

Spurensuche zum nächsten „Frauenort“

Neuer Arbeitskreis will Martha Köppen-Bode in den Kreis der ausgezeichneten Frauen Niedersachsens eingliedern

Von Ina Wagner

Leer. Sie nennen sich „Spurensucher“, und sie arbeiten sich derzeit in ein Thema ein, das ihnen allen am Herzen liegt. Ihr Ziel: Sie wollen die Politikerin und Schriftstellerin Martha Köppen-Bode (1866 bis 1958) in den Kreis der ausgezeichneten Frauen Niedersachsens eingliedern und sie als sechste Frau in Ostfriesland in die Liste der niedersächsischen Initiative „frauenORTE“ aufnehmen lassen.

„Da liegt noch sehr viel Arbeit vor uns“, sind sich Jann de Buhr, Torsten Manssen, Hannelore Boekhoff, Rita Badewien, Angelika Stöhr und Anja Zimmermann (Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Moormerland) einig. Die Anforderungen der Initiative „frauenORTE“ sind hoch, und es muss eine ganze Liste von Vorgaben erfüllt werden, um das Ziel zu erreichen.

An Martha Köppen-Bode wurde vor kurzem im Rahmen der Luther-Ausstellung in der Johannes a Lasco Bibliothek erinnert. Kurator Klaas-Dieter Voß hatte nach den Auswirkungen des Luthertums in der Region geforscht und war dabei unter anderem auf Pastor Paul Köppen und seine Frau Martha gestoßen. Beide standen dem Pietismus und der Inneren Mission nahe und nahmen sich daher auch der Seemannsmission an. So fand Voß ein Bild, auf dem das Ehepaar vor dem Emdener Seemanns-



Um sie geht es: Martha Köppen-Bode (hier mit ihrem Ehemann Paul Köppen).

heim abgebildet ist. Bei der Suche nach Informationen über die in Aurich geborene Martha Köppen-Bode lernte Voß ihre Enkelin Christina Nilson, geb. Köppen-Schomerus, kennen, die in Loga im Haus der Großeltern lebt.

Dieses Haus, das noch mit den Möbeln von Martha Köppen-Bode ausgestattet ist, war jetzt Treffpunkt für den Arbeitskreis, der hier für die vor ihm liegende Arbeit von dem

reichen Bestand an Schriften, Briefen, Photographien, handschriftlichen Gedicht- und Predigtbänden zu profitieren hofft. Auch Klaas-Dieter Voß hat sich der Gruppe angeschlossen, die sich erst im Januar gegründet hat.

Den Weg zum „frauenORT“ gehen die Mitglieder systematisch an. Erst soll Martha Köppen-Bode mit ihrem literarischen Werk wieder bekannter gemacht werden. Dieses Werk

ist bestimmt von der christlichen Tradition ihres Elternhauses – auch ihr Vater war Pastor und Superintendent – und von ihrer Heimatliebe. Sie zeichnete die Personen ihrer Romane nach dem Leben, was ihr allerdings auch Ärger einbrachte, weil sich Menschen in ihren Büchern wiedererkennen – und das gar nicht so toll fanden. Es entstanden: 1907 „Leute vom Moorrand. Charakterbilder aus Ostfrieslands

Dorf und Heide“, 1912 „Heimat. Eine Bauerngeschichte aus Ostfriesland“, 1919 „Ulfert Remmers. Ein Lebensbild“, 1922 „Ginster. Sechs plattdeutsche Erzählungen in ostfriesischer Mundart“, 1927 „Folkert und Frauke“ sowie zahlreiche weitere Publikationen, ein Theaterstück, ein unveröffentlichter Roman und ein genealogisches Werk zur Familie ihrer Mutter auf Englisch.

Die tiefe Verwurzelung in der Region hindere nicht, dass ihre Großmutter Probleme sehr nahe am Leben der Menschen schildere, meinte Christina Nilson: Alkoholsucht, Ehekrise, aber auch Möglichkeiten, sich zu emanzipieren, fänden sich in den Büchern der Großmutter. Und Klaas-Dieter Voß betonte, dass die Werke der Martha Köppen-Bode eine wahre Fundgrube für Volkskundler seien, da ihre Darstellungsweise sehr konkret und exakt sei. „Sie schreibt aber immer aus der Sicht einer Frau, die sich engagiert.“

Martha Köppen-Bode führte ebenfalls eine umfangreiche Korrespondenz. Ihre Schwester war mit ihrem Mann, einem Missionar, nach Indien gegangen, erlitt aber dort schlimmstes Heimweh. In ihren Briefen spendete Martha Köppen-Bode ihrer Schwester Trost, indem sie kleine Geschichten aus Ostfriesland erfand, die dann zur Grundlage ihrer Bücher wurden. Da die Korrespondenz zwischen Ostfriesland und Indien noch voll-

ständig erhalten ist, bieten auch diese Papiere Stoff für eine Rezeptionsgeschichte der Romane.

Die Mitglieder des Arbeitskreises erlebten die Fülle des noch vorhandenen Materials mit einiger Überraschung. Denn ihr Empfinden, „dass das Leben von Martha Köppen-Bode viel Potenzial hat“, zeigte hier seinen wahren Kern.

Und so soll es denn losgehen, mit dem Versuch, Warsingsfehn in der Gemeinde Moormerland als sechsten „frauenORT“ Ostfrieslands zu etablieren – nach Norden (Recha Freier), Pewsum (Hermine Heusler-Edenhuizen), Emden (Antje Brons), Leer (Wilhelmine Siefkes) und Jever (Fräulein Maria von Jever). Die Familie Köppen unterstützt das Vorhaben, denn wenn es gelingt, würden gleich zwei Frauen aus der Familie beispielhaft hervortreten: Martha Köppen-Bode war nämlich die Kusine von Wilhelmine Siefkes.

➔ Die ersten geplanten Veranstaltungen: Mai ab 10 Uhr, Treffen der Uptsalsboom-Gesellschaft im Fehnmuseum Eiland im Westgroßefehn. Hier wird unter anderem aus Texten der Martha Köppen-Bode gelesen. November 2016: große Veranstaltung in Warsingsfehn anlässlich des 150. Geburtstages von Martha Köppen-Bode.



Für einen neuen „frauenORT“: Christina Nilson, Torsten Manssen, Anja Zimmermann, Hannelore Boekhoff, Jann de Buhr, Angelika Stöhr, Rita Badewien, Klaas-Dieter Voß und Raimund Köppen. EZ-Bild: Wagner

Zur Person

Martha Köppen-Bode

■ **10. November 1866:** geboren in Aurich-Oldendorf als drittes von sechs Geschwistern

■ **1900:** Heirat mit Pastor Paul Köppen, dessen zweite Ehefrau sie wurde. Die Ehe blieb kinderlos

■ **1907:** als erster Roman erscheint „Leute vom Moor-

rand“ als einziges ihrer Bücher in Berlin

■ **1913:** Kreisjugendpflegerin des Kreises Leer

■ **1920** im Amt bestätigt und zur nebenamtlichen Kreisjugendpflegerin der Kreise Leer und Weener ernannt

■ **1921:** Adoption ihres Neffen

■ **1932:** Martha Köppen-Bode kandidiert mit Pastor Heinrich Oltmann für den preußischen Landtag auf der Liste des Christlich Sozialen Volksdienstes (CSVD), der der Inneren Mission und der Erweckungsbewegung nahestand

■ **Nach 1933:** Engagement innerhalb der Bekennenden

Kirche, wobei Köppen den Deutschen Christen 1938 seine Kanzel verweigerte und von der Gestapo verhört wurde

■ **1942:** Die Köppens beziehen ihr neues Haus im Roten Weg in Loga

■ **1958:** Martha Köppen-Bode stirbt in Leer

Kurznachrichten

FDP fragt nach wegen Baugebiet D 140

Emden. Einem Verkauf des Baugebietes D 140 im Stadtteil Uphusen steht aus Sicht der FDP-Ratsfraktion nichts entgegen. Allerdings wollen die Liberalen wissen, was passiert, wenn der jetzige Investor in die Insolvenz geht, ob die Stadt Emden dann für mögliche Schäden haften

muss. Diese könnten nämlich entstehen, weil der dortige Baugrund ausgesprochen instabil ist. Es sollte aus Sicht der FDP der Kaufvertrag so gestaltet werden, dass die Stadt kein finanzielles Risiko eingeht, heißt es in einer Mitteilung von FDP-Fraktionschef Erich Bolinius.

De Warkstee schließt zum Mai

Emden. Die Goldschmiedewerkstatt und das Schmuckgeschäft „de Warkstee“ von Marion Zywicki wird zum Ende des Monats schließen. Nach neun Jahren gibt die Goldschmiedin ihr Ladenlokal in der Großen Straße auf. Es sind persönliche Gründe, die sie zu dieser Entscheidung veranlassen haben. Ihre Arbeitskraft wird im Unter-

nehmen ihres Mannes benötigt. Eine kleine Werkstatt werde sie aber auch nach dem 1. Mai noch betreiben, aber ohne Ladengeschäft. „Ich werde dann telefonisch erreichbar sein“, sagte sie in einem Gespräch mit der *Emder Zeitung*. Für das Ladenlokal in der Großen Straße sucht sie noch einen Nachmieter.

Anklage umfasst 28 Punkte

Prozessauftakt gegen eine fünfköpfige Einbrecherbande

Aurich. Vier Männer und eine Frau müssen sich nicht nur wegen bandenmäßiger Einbrüche in Gewerbeobjekte vor dem Landgericht Aurich verantworten. Brandstiftung, Körperverletzung, Freiheitsberaubung, Nötigung, Bedrohung, Verstöße gegen das Waffengesetz kommen hinzu. Insgesamt 28 Punkte umfasst die Anklageschrift. Taten, die der 28-jährige gebürtige Emdener, ein gleichaltriger, aus Haselünne stammender Mitangeklagter, ein 25-jähriger Pole, ein 32-jähriger gebürtiger Weeneraner und eine 28 Jahre alte Emsländerin in wechselnder Beteiligung begangen haben sollen.

Nicht selten wurden in einer Nacht gleich mehrere Objekte heimgesucht. So am 8. Oktober vergangenen Jahres in Bunde. Erst sollen die Angeklagten in ein Café eingestiegen sein und

drei Flaschen Rum gestohlen haben, weil kein Bargeld gefunden wurde. Erfolgreicher war man in einem Landhandel, wo neben anderen Beutestücken auch 1000 Euro entwendet wurden. Bei einem Einbruch in Haselünne sollen sie laut Anklage einen ganzen Tresor mitgenommen haben. In der Scheune der Emsländerin wurde der Safe aufgebrochen. Der Inhalt: 5700 Euro.

Bei einem Einbruch in eine Reifenwerkstatt ließen die Täter neben anderem Diebesgut auch einen Transporter im Wert von 35 000 Euro mitgehen. Das Fahrzeug stellten sie in Uplengen ab. Denn dort war viel Polizei präsent, weil eine Tankstelle überfallen worden war. Das Fahrzeug suchten sie später vergeblich. Die Polizei hatte es sichergestellt. Ein anderer Transporter, den die An-

geklagten ebenfalls aus einer Werkstatt gestohlen haben sollen, wurde später ein Raub der Flammen. Die Angeklagten sollen das Fahrzeug angezündet haben.

Die Angeklagten sollen sich aber auch gegenüber anderen Menschen brutal und skrupellos gezeigt haben. Die Anklage legt ihnen den Überfall auf eine Tankstelle in der Rathausstraße in Weener zur Last. Dem

Aus dem Gericht



Pächter soll einer der Angeklagten eine schwarze Pistole mit langem Lauf an die Schläfe gehalten und Geld gefordert haben.

Malträtiert wurde laut Staatsanwaltschaft auch ein Zeuge, der einen gestohlenen Tresor auf dem Grundstück der Emsländerin entdeckte. Er drohte, die Polizei zu informieren. Daraufhin soll der Mann mit Schlagring, Messer und Gaspistole bedroht und misshandelt worden sein. In der Anklageschrift ist die Rede davon, dass der Mann gezwungen wurde, den Tresor anzufassen, in sein Auto zu laden und in Begleitung der Angeklagten wegzubringen. Durch das Hinterlassen seiner Fingerabdrücke auf dem Tresor gelte er nun als Mittäter, so die Drohungen an den Mann. Der Prozess wird fortgesetzt. mari